

Predigt
für den 3. Fastensonntag A (Festtag des hl. Josef)
IN St. Anton, 19.03.2017

2 Sam 7,4-5a.12-14a.16 – Mt 1,16.-18-21.24

Josef, ein Vorbild für uns

* Die Heiligen werden in der christlichen Kunst praktisch immer schlank und hochgewachsen dargestellt, habe ich vor kurzem in einem Radio-Beitrag gehört. Dabei habe ich erfahren: Die körperliche Schönheit, die von Statuen und auf Gemälden gezeigt wird, soll auf das besonders vorbildliche Leben der heiligen Frauen und Männer hinweisen. Ich habe mir gedacht: Schade eigentlich, dass die Kunst *ein* bestimmtes äußerliches Schönheits-Ideal absolut setzt; schließlich liegt die Schönheit im Auge des Betrachters, und vor allem lässt sie sich nicht an einer bestimmten Körperform festmachen.

Da finde ich es umso sympathischer, dass wir hier in St. Anton einen kleinen untersetzten Heiligen haben; seine Statue sehen Sie, liebe Schwestern und Brüder, am Seitenaltar vorne rechts – es ist eine Darstellung des heiligen Josef, des Pflegevaters Jesu. Er feiert heute seinen Namenstag – und mit ihm alle, die Josef oder Josefa

oder Josefine heißen. Wie Josef ausgesehen hat, wissen wir nicht; die Bibel sagt darüber nichts aus, übrigens ebensowenig über die körperliche Erscheinung seiner Ehefrau Maria, von Maria Magdalena oder den Aposteln. Warum soll es unter diesen nicht auch die eine oder den anderen Dicken gegeben haben?

Zurück zu Josef: Nur selten wird er im Neuen Testament erwähnt, dafür aber in höchst bedeutsamen Zusammenhängen. Folgende Eckdaten hält die Bibel für uns bereit:

⇒ Der Name Josef bedeutet: „Gott möge hinzufügen“; dies war in der Welt der Bibel ein Segenswunsch. Er besagte beispielsweise: „Gott möge deiner Ehe Kinder hinzufügen“; oder „Gott möge deinem Leben Freude und Erfolg hinzufügen“; oder „Gott möge dir und deiner Familie Wohlstand hinzufügen“.

⇒ Josef kommt aus dem Stamm Davids, das heißt aus adligem Geschlecht; von David haben wir in der Lesung erfahren: Er ist der König von Israel, und seine Nachfahren werden dieses Königtum für ewige Zeiten fortführen. Josef ist Teil dieser illustren Familie.

⇒ Er hat aber einen bodenständigen Beruf als Bauhandwerker; das Wort „tekton“ im griechischen Originaltext der Bibel ist mit „Zimmermann“ ungenau übersetzt. Ein Bauhandwerker wie Josef konnte ebenso gut mit Holz wie mit Stein umgehen. Arm war Josef samt seiner Familie daher sicherlich nicht.

⇒ Wie alt Josef bei der Geburt Jesu war, ist nicht bekannt, ebenso wenig, wann er gestorben ist. Ein Hinweis auf einen eher frühen

Tod des Josef gibt die Tatsache, dass er das letzte Mal erwähnt wird bei der Wallfahrt nach Jerusalem, als Jesus zwölf Jahre alt war.

* Die Bibel beschreibt einige Wesenszüge des heiligen Josef:

Josef war ein Traum-Mann im wörtlichen Sinn; einer, der auf seine Träume geachtet und ihnen Bedeutung zugemessen hat. Im Traum erfährt Josef, so hat uns heute das Evangelium erzählt, dass Maria nicht von einem Nebenbuhler schwanger ist, sondern von Gott selbst. Josef glaubt der Botschaft des Traumes, weil er an Gott glaubt und den Traum als göttliche Botschaft liest. Weil er seine Frau Maria so sehr liebt, hätte Josef sie auch ohne diesen Traum nicht als Ehebrecherin verstoßen, denn damit hätte er sie der Hinrichtung preisgegeben. Er hätte sich ohne großes Aufhebens von Maria getrennt, damit diese den Vater ihres Kindes heiraten könnte. Doch durch das im Traum Erfahrene „nimmt Josef seine Frau zu sich“, berichtet der Evangelist, er bleibt also bei ihr als Ehemann. Später in Bethlehem – Jesus ist bereits geboren – warnt wiederum ein Traum den Josef vor der Lebensgefahr, in der das Kind sich befindet. Ein weiteres Mal folgt Josef der Anweisung des Traums und flieht vor den Soldaten des Herodes nach Ägypten. Von dort kehrt er nach dem Tod des Herodes wieder in seine Heimat Nazareth zurück; die Aufforderung dazu erhält Josef einmal mehr in einem Traum.

* Seine große Liebe zu Maria und sein tiefer Glaube an Gott, dazu seine Offenheit für die Botschaften der Träume zeichnen Josef aus. Ein weiterer Charakterzug des Josef ist die Selbstlosigkeit und das Verantwortungsbewusstsein als Vater. Josef adoptiert das Kind Marias und macht es damit auch zu seinem Sohn; dies geschieht nach damaligem Recht durch die Namensgebung. Indem Josef das Kind „Jesus“ nennt, macht er es zu einem Nachfahren Davids, wie Josef selbst ja einer ist. Und das ist bedeutsam, weil damit Jesus ein Mitglied dieses königlichen Stammes wird, aus dem ja der Messias geboren werden sollte; Nachkomme Davids zu sein, war für den erwachsenen Jesus die Legitimation schlechthin, als Messias anerkannt zu werden. Abseits dieser theologischen Auswirkungen hatte die Adoption für Jesus zur Folge, dass sein Vater Josef sich um ihn gekümmert hat wie um ein leibliches Kind und ihm auch den Beruf des Bauhandwerkers beigebracht hat. Die Art und Weise, wie Josef für Jesus da war, hat den Jesus entscheidend geprägt: Wenn Jesus später das Gleichnis vom barmherzigen Vater erzählt, hat er sicher die Güte und Vergebungsbereitschaft seines Vaters Josef im Hinterkopf. Und das Vaterunser kann Jesus seinen Jüngern auch deswegen beibringen, weil sein eigenes Vaterbild dank Josef so positiv ist. In Josef hat Jesus einen durch und durch liebevollen, verantwortungsvollen und fürsorglichen Vater gehabt.

- * Ich finde, Josef hat es verdient, dass ich ihn heute, an seinem Namenstag, in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gestellt habe. Sonst spielt er ja eine eher stille Nebenrolle: Kein einziges gesprochenes Wort überliefert die Bibel von Josef. Und doch wäre die Geschichte unseres Glaubens ohne diesen großen Heiligen – der in unserer Kirche als kleiner und „stumpferer“ Heiliger dargestellt wird – wohl anders verlaufen. Gerade auch durch diese Darstellung sagt Josef Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, und mir: Es kommt nicht darauf an, wie du aussiehst; es kommt nicht darauf an, ob du jung bist oder alt, gesund oder krank; es kommt nicht darauf an, wie viel du verdienst. Worauf es ankommt, ist, ...
 - ... dass du wie Josef liebevoll umgehst mit den Menschen, die dir anvertraut sind, und auch mit den anderen, denen du begegnest;
 - ... dass du wie Josef nach dem fragst und auf das achtgibst, was Gott dir sagen will – und dass du das dann auch tust in tiefem Glauben und Gottvertrauen:
 - ... dass du wie Josef ein weites Herz hast, dass du selbstlos und verantwortungsvoll lebst.

- * In all dem ist uns, liebe Schwestern und Brüder, Josef ein Vorbild. Dafür dürfen wir dankbar sein und heute diesen Heiligen gebührend feiern; feiern dürfen und sollen umso mehr die, die seinen Namen tragen: Herzlichen Glückwunsch zum Namenstag! Gott möge euch und Ihnen reichlich Gutes und ganz viel Segen hinzufügen...